©Naturwissenschaftlicher Verein für Schwaben, download unter www.zobodat.at

Die Brutbestände der Entenvögel *(Anatidae)* im Lech-Donau-Winkel

Von Fritz Heiser

Die Ergebnisse der regelmäßigen Schwimmvogelzählungen der vergangenen sechs Jahre stellen den Lech-Donau-Winkel in die Reihe der bedeutendsten bayerischen Wasservogelrastplätze (Bezzel 1969 und 1972, Heiser 1968, 1970, 1971). Die wichtigsten Gewässer im Raum um die Lechmündung, der Lechstausee Feldheim und der Donaustausee Bertoldsheim, zählen in Anlehnung an Hölzinger, Knötzsch, Schuster und Westermann (1972) zu den Wetlands (Feuchtgebieten) mit internationaler und nationaler Bedeutung für rastende Schwimmvögel. Hier sollen nun die Brutbestände der Anatiden im Lech-Donau-Winkel dargestellt werden.

Untersuchungsgebiet, Material und Methode.

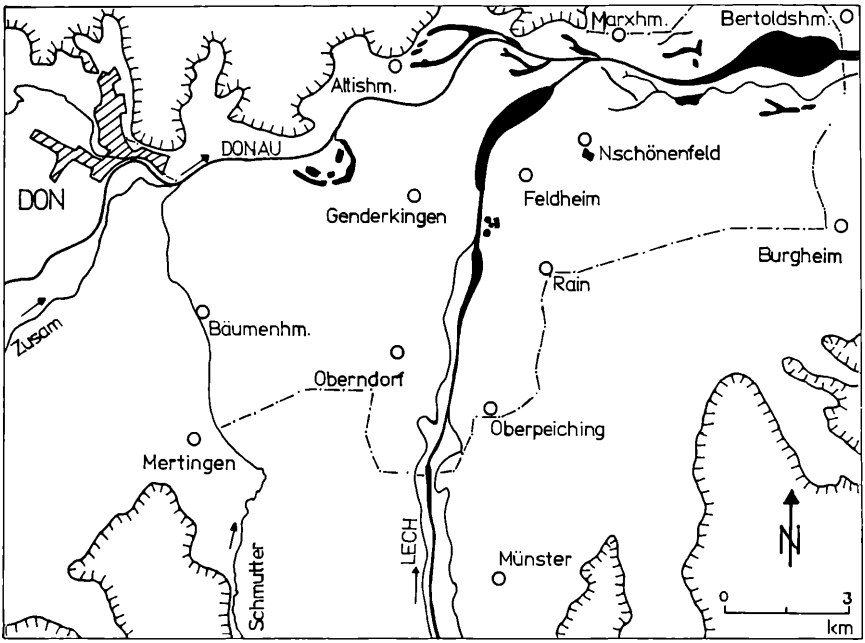
Das 106 km² große Gebiet erfaßt das Donautal von Donauwörth (Flußkilometer 78,3) bis Bertoldsheim (km 97,5) und das Lechtal von Oberpeiching (km 11,5) bis zur Mündung des Flusses bei Lechsend (s. Karte). Auwald findet sich in nennenswerter Ausdehnung und in natürlicher Ausbildung lediglich an der Lechmündung und daran östlich anschließend am südlichen Donauufer. Der restliche Auenbestand entlang des Lechs ist weitgehend degeneriert und an der Donau von Donauwörth bis Lechsend völlig vernichtet. Weitere Waldgebiete sind nicht vorhanden.

Die drei größten Gewässer des Lech -Donau-Winkels sind künstlich entstanden. Ihre wichtigsten Daten sind in der folgenden Tabelle zusammengestellt.

	Lechstausee Rain	Lechstausee Feldheim	Donaustausee Bertoldsheim
Wasserfläche	61 ha	82 ha	148 ha
Wassertiefe in den überstauten Vorländern	0 — 4 m	0 — 4 m	0 — 3,50 m
Jahr der Fertigstellung	1956	1959	1967
Schwellbetrieb	Oktober bis März	Oktober bis März	ganzjährig
Gewässertyp nach Eber (1969) und Bezzel (1969)	←	3.2.2.2.3.	→

Als Brutgebiet für Entenvögel kommt dem Stausee Bertoldsheim keinerlei Bedeutung zu. Die geringen Ausmaße der Verlandungszone, der ganzjährig gefahrene Schwellbetrieb und die massiven Störungen durch regen Wassersport ließen bislang keine einzige Anatidenbrut zu. Die Klärteiche der Zuckerfabrik Rain, bisher wichtigstes Brutgebiet der Krickente, erfuhren 1971/72 eine grundlegende Veränderung und sind zur Zeit als Brutbiotop nicht mehr geeignet.

©Naturwissenschaftlicher Verein für Schwaben, download unter www.zobodat.at



Lech-Donau-Winkel: Übersichtskarte (·—·— Grenzen des Untersuchungsgebietes)

Zu den zahlreichen „natürlichen Gewässern" der Auwälder, die für Stockente und Krickente, in zunehmendem Maße auch für die Reiherente von Bedeutung sind, zählen insbesondere (Benennung nach topographischer Karte 1:50000): Stockerwasser östlich Oberndorf, Münsterer Alte westlich Oberpeiching, Donaualtwasser Altisheim-Lechsend, Donaualtwässer westlich Marxheim und westlich der Lechmündung, die Donaualtwässer im Wannengries östlich Marxheim und der Schönenfelder Au und Gänsau am südlichen Ufer (s. Karte).

Die Zahlenangaben im systematischen Teil geben stets die Anzahl der Junge führenden Weibchen wieder, stellen also durchweg Mindestwerte dar. Dabei ist zu berücksichtigen, daß die unterschiedliche Lebensweise die Zählwerte nicht unerheblich beeinflußt. Eine annähernd vollständige Erfassung des Bestandes ist daher nur bei Höckerschwan, Tafelente und Reiherente zu erwarten. Das Material stammt aus den Brutperioden 1967 bis 1972.

Den Herren W. Ertl und P. Holleis der Rhein-Main-Donau AG. danke ich für die Überlassung der technischen Daten der Stauseen. Für die Überlassung ihrer Beobachtungen bin ich Herrn A. Schmid und besonders Herrn F. Bairlein zu Dank verpflichtet.

©Naturwissenschaftlicher Verein für Schwaben, download unter www.zobodat.at

Systematischer Teil

Höckerschwan *Cygnus olor.*

Die Ermittlung des Brutbestandes ergab für 1967 1, 1968 und 1969 je 2, 1970 3 und 1971 und 1972 je 4 Paare.

Lechstausee Feldheim: 1968—1972 regelmäßig 1 Brutpaar (1970 und sehr wahrscheinlich 1972 wurden die Jungvögel am Niederschönenfelder Weiher erbrütet und über Land zum 1,5 km entfernten Stausee geführt).

Lechstausee Rain: Mit Ausnahme des Jahres 1971 alljährlich 1 Brutpaar.

Altwasser Altisheim-Lechsend: 1970—1972 1 Brutpaar.

Altwasser westlich Marxheim: 1971 1 Brutpaar.

„Münsterer Alte" 1971 1 Brutpaar.

Kiesweiher westlich Genderkingen: 1972 1 Brutpaar.

7 der 16 Paare brüteten erfolglos oder verloren alle Jungen. 9 Paare führten 40 Jungvögel (3 Ex. der *Mutante immutabilis),* was einer Jungenzahl von 4,4 pro erfolgreich brütendem Paar entspricht (der Berechnung ist nach Szijj 1963 der September zugrunde gelegt).

Schnatterente *Anas strepera.*

Die Art überwintert regelmäßig im Lech-Donau-Winkel. Der Winterbestand der letzten Jahre erreichte durchwegs 100—150 Ex. Seit 1969 verweilten brutverdächtige Paare in zunehmenden Maße bis Mitte Mai. 1972 gelang der Nachweis je einer erfolgreichen Brut an den Lechstauseen Feldheim (7.7. ♀ mit 6 Jungvögeln) und Rain (15.7. ♀ mit 6 Jungvögeln, Bairlein). Der Brutplatz am Unteren Lech stellt das westlichste Vorkommen der Schnatterente in Bayern dar.

Krickente *Anas crecca.*

Von 1967—1972 alljährlich 8—14 führende Weibchen (1967 9, 1968 und 1969 8, 1970 11, 1971 14, 1972 8). Von den 58 registrierten erfolgreichen Bruten entfallen 25 auf die Klärteiche der Zuckerfabrik, 18 auf die Altwässer des Donau- und Lechauwaldes und 15 auf die Stauseen Rain und Feldheim. Mit Sicherheit wurden an den unübersichtlichen Auwaldgewässern die führenden Weibchen nicht vollständig erfaßt. Der gesamte Brutbestand dürfte jedoch 20—30 Paare nicht überschreiten. Erstes führendes Weibchen am 10. 6. (1968, Klärteiche der Zuckerfabrik), im sechsjährigen Mittel am 5. 7.

Stockente *Anas platyrhynchos.*

Im südlichen Teil des Lech-Donau-Winkels zwischen Bundesstraße 2 und der südlichen Begrenzung des Untersuchungsgebietes wurden 1972 ca. 25 Brutpaare erfaßt, zum größten Teil in Form von führenden Weibchen (Bairlein), im gleichen Jahr am Feldheimer Stausee mindestens 12 führende Weibchen. Die an diesen Stausee nördlich anschließenden Lech- und Donaualtwässer dürften nach mehrjährigen Zählungen etwa 40 Brutpaare umfassen. Danach ist der Gesamtbestand des 106 km² großen Gebietes mit etwa 80 Brutpaaren anzusetzen. Größte Konzentration an einem Gewässer: 12 führende Weibchen 1972 am Feldheimer Stausee (Wasserfläche 82 ha, Verlandungszone über 1 ha). Erstes führendes Weibchen am 15. 4. (1967 an der Donau westlich der Lechmündung), im sechsjährigen Mittel am 17. 5.

©Naturwissenschaftlicher Verein für Schwaben, download unter www.zobodat.at

Knäkente *Anas querquedula.*

Am 28. 7. 1969 1 Weibchen mit 7 Jungvögeln am Stausee Feldheim (Heiser 1971). Alljährlicher begründeter Brutverdacht an einem kleinen, nahezu völlig verlandeten Fischweiher südlich Niederschönenfeld. Die Art fehlt als Brutvogel in den Altwässern des Auwaldes.

Tafelente *Aythya ferina.*

Brutvorkommen auf die Stauseen Feldheim und Rain beschränkt. Die Besiedlung des 1959 errichteten Feldheimer Stausees dürfte 1962 erfolgt sein, als Steinbacher (1963) erstmals 2 führende Weibchen feststellen konnte. Die Entwicklung des Brutbestandes ab 1967 zeigt folgende Zusammenstellung:

Jahr	Stausee Feldheim	Stausee Rain	Summe
1967	5		6
1968	8	4	
1969	5	8	13
1970	7	6	13
1971	9	7	16
1972	8	7	15

Die Zahl der erfolgreichen Bruten ist somit in den letzten 5 Jahren relativ konstant geblieben (siehe auch unter Reiherente). Erstes führendes Weibchen am 20. 5. (1972 Stausee Rain; Bairlein), im sechsjährigen Mittel am 13. 6.

Reiherente *Aythya fuligula.*

Obwohl von Steinbacher (1963) zur Brutzeit 1963 am Stausee Feldheim angetroffen, hat die Art mit größter Wahrscheinlichkeit nicht vor 1964 im Gebiet gebrütet. Ab 1967 läßt sich die Entwicklung des Bestandes genau verfolgen.

Jahr	Stausee Feldheim	Stausee Rain	sonst. Vorkommen	Summe
1967	4	—	—	4
1968	6		—	7
1969	6	3	—	9
1970	9	4		14
1971		6	3	30
1972		3		24

©Naturwissenschaftlicher Verein für Schwaben, download unter www.zobodat.at

Im Gegensatz zur Tafelente, deren Brutbestand in den letzten Jahren keine wesentliche Zunahme erfahren hat, ist bei der Reiherente die Anzahl der erfolgreich brütenden Paare laufend gestiegen. Beide Arten unterscheiden sich ferner durch eine ausgeprägtere Anpassungsfähigkeit der Reiherente. Tafelenten wurden bislang noch nie unter brutverdächtigen Umständen außerhalb der Flußstaue angetroffen. Dagegen sind fest verpaarte Reiherenten in den vergangenen Jahren von Mai—Juni an allen größeren Altwässern des Donauwaldes zu einer regelmäßigen Erscheinung geworden. Führende Weibchen kamen bisher allerdings nur an der „Münsterer Alten" zur Beobachtung, ferner je einmal an den Klärteichen der Zuckerfabrik und an einem Sickergraben der Staustufe Rain. Erstes führendes Weibchen am 22. 6. (1968 Lechstau Feldheim), im sechsjährigen Mittel am 6. 7.

Gänsesäger *Mergus merganser.*

Die von Wüst (1957) angegebenen Brutplätze am untersten Lech hat die Art längst geräumt, obwohl nur 15 km lechaufwärts Brutvorkommen noch alljährlich belegt sind. Nach A. Schmid (mdl. Mitt.) hat der Gänsesäger letztmals um 1955 in Kopfweidenbeständen an der Donau südlich Schäfstall gebrütet. Aus neuerer Zeit liegen folgende Beobachtungen zur Brutzeit vor: 1. 5. 1967 1♀ an der Lechmündung, 3.—8. 5. 1967 1 Paar am Stausee Feldheim, 19. 5. 1970 1♀ am Stausee Bertoldsheim, 21. 5. 1971 1 Paar am Stausee Feldheim.

Naturschutzfragen.

Der Stausee Feldheim stellt das weitaus wichtigste Anatidenbrutgewässer des Lech-Donau-Winkels dar. Im Juli 1972 führten hier mindestens 44 Entenweibchen in 5 verschiedenen Arten rund 283 Jungvögel. Wie eingangs dargestellt zählt der Stausee in den Zugzeiten zu den international und national bedeutsamen Rastplätzen für Schwimmvögel. Aus diesem Grund wurden den zuständigen Stellen bereits im Januar 1970 alle nötigen Unterlagen zur Errichtung einer Wasservogelfreistätte im Rahmen eines Naturschutzgebietes übergeben. Leider waren bisher keine Erfolge zu verzeichnen, obwohl der Stausee günstigste Voraussetzungen bietet (die überstaute Fläche befindet sich im Besitz des Freistaates Bayern, die Wasserfläche erfüllt die Bedingungen einer Eigenjagd, der Wassersport ist an dem wesentlich größeren Bertoldsheimer Stausee in unmittelbarer Nachbarschaft möglich) und die für das Gewässer verantwortliche Rhein-Main-Donau AG Naturschutzproblemen aufgeschlossen gegenübersteht. Die Zeitspanne zur befriedigenden Lösung aller Interessen wird insofern immer kürzer, als in den letzten Jahren eine Reihe von Projekten das bislang relativ ungestörte Gebiet von allen Seiten bedrohen.

Nicht weniger dringend erscheint die Sicherstellung der Auwälder an Lech und Donau. Maßlose Anträge zur Kiesausbeutung und die 1973 anlaufende Grundwasserentnahme an der Lechmündung für den Fränkischen Wirtschaftsraum stellen im Moment die größten Gefahren dar. Mit Sicherheit wird die fränkische Trinkwasserversorgung über eine Absenkung des Grundwasserspiegels den Auwald mit seinen Altwässern und die darin lebende Vogelwelt außerordentlich nachteilig beeinflussen.

Literatur:

Bezzel, E. (1969): Die Bedeutung der Gewässer Bayerns als Durchzugs- und Rastbiotope für Schwimmvögel. Anz. orn. Ges. Bayern 8, S. 556—571.
—— (1972): Ergebnisse der Schwimmvogelzählungen in Bayern von 1966/67 bis 1971/72. Anz. Ges. Bayern 11, S. 221—247.
Eber, G. (1969): Zum „Vorläufigen Schema der Typologie und Klassifikation von Wasservogelbiotopen" Orn. Mitt. 21, S. 69—78.

©Naturwissenschaftlicher Verein für Schwaben, download unter www.zobodat.at

Heiser, F. (1968): Zum Vorkommen der Wasservögel im Lech-Donau-Winkel. Ber. naturw. Ver. Schwaben 72, S. 42–51.
–– (1970): ibid. Ber. naturw. Ver. Schwaben 74, S. 21–25.
–– (1971): ibid. Ber. naturw. Ver. Schwaben 75, S. 63–67.
Hölzinger, J., G. Knötzsch, S. Schuster u. K. Westermann (1972): Wetlands (Feuchtgebiete) in Baden-Württemberg mit internationaler und nationaler Bedeutung für Wasservögel. Anz. orn. Ges. Bayern. 11, S. 70–110.
Steinbacher, G. (1963): Vogelkundliches aus Schwaben. Ber. naturw. Ver. Schwaben 67, S. 72–79.
Szijj, J. (1963): Bestand des Höckerschwans *(Cygnus olor)* am Bodensee. Die Vogelwarte 22, S. 80–84.
Wüst, W. (1957): Der Gänsesäger – *Mergus m. merganser L.* – ein wenig bekannter Großvogel der Alpenseen und -flüsse. Jb. Ver. z. Schutz der Alpenpflanzen und -tiere 22, S. 65–71.

Vom Weißstorch *(Ciconia ciconia)* in Schwaben

Ergebnisse der Zählungen von 1954 bis 1972

Von Georg und Gretel Steinbacher

Seit 1954 bemühen wir uns, alljährlich den Bestand an nestbesetzenden Weißstörchen und ihren Bruterfolg im bayerischen Regierungsbezirk Schwaben möglichst lückenlos zu erfassen. Wir haben letztmals die Ergebnisse der Zählungen von 1970 und 1971 im 76. Bericht unseres Vereins 1972 veröffentlicht. Wir haben nun auch im vergangenen Jahr 1972 unsere Neststörche in den alten Grenzen des Regierungsbezirks erfaßt und danken wiederum den Herren Bürgermeistern und Schulleitern sehr herzlich für ihre Unterstützung: sie haben wie immer bereitwillig und pünktlich unsere Fragen beantwortet. Es ist ihr Verdienst, wenn unsere Anstrengungen erfolgreich waren. Die Gebietsreform, die nach unserem letzten Bericht erfolgte, hat die Grenzen unseres Regierungsbezirks und seine Aufteilung in Kreise beträchtlich verändert. Die folgende Aufstellung gibt nun den Storchbestand nach der neuen Kreiseinteilung wieder, unsere Bestandsaufnahme erfaßte jedoch den Regierungsbezirk in seinen alten Grenzen.

Im Jahre 1972 waren folgende Nester besetzt:

1. Kreis Augsburg Land: Gablingen (Paar), Schwabmünchen (Paar).

   Kreis Dillingen: Bächingen (Paar), Fristingen (Paar), Gremheim (Paar), Mödingen (Einzelstorch), Weisingen (Paar).

3. Donau-Rieskreis: Amerbach (Paar), Bühl (Einzelstorch), Donauwörth (Paar), Fessenheim (Paar), Grosselfingen (Paar), Muningen (Paar), Oettingen (Paar), Rudelstetten (Paar), Staudtheim (Einzelstorch).

4. Günzkreis: Balzhausen (Paar), Offingen (Paar).

5. Kreis Unterallgäu: Bedernau (Paar), Lauben (Paar), Pfaffenhausen (Paar), Unterroth (Einzelstorch).

1972 wurden die im Vorjahr von einem Paar besetzten Nester in Jettingen und Meitingen verlassen, ebenso die in jenem Jahr von einem Einzelstorch beflogenen Horste in Leipheim, Kirchheim und Lauterbach. Die Horste in Bühl, Mödingen und Unterroth, die 1971 von einem Paar besetzt waren, wurden nunmehr nur von einem Ein-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Berichte des naturwiss. Vereins für Schwaben, Augsburg

Jahr/Year: 1973

Band/Volume: 77

Autor(en)/Author(s): Heiser Friedrich

Artikel/Article: Die Brutbestände der Entenvögel (Amtidae) im Lech-Donau-Winkel 38-43